

SO DENKEN SIE DARÜBER

„Naturgesetze sind mächtiger als Marktgesetze“

„For Forest“ sehen manche Leser als durchaus sinnvolles Mahnmal für Umweltbewusstsein.

Leitartikel „Bäume, die Retter“, 7.7.

Der Klimawandel ist die biophysikalische Konsequenz eines ökonomisch verengten Denkrahmens, der die Natur als ökonomische Kategorie vernachlässigt hat. Nachhaltig wirtschaften bedeutet nach der Logik des Lebendigen, gesund zu wirtschaften.

Die Biosphäre beruht auf einer globalen Solar-Wasserstoff-Ökonomie, evolutionsbewährt in Milliarden von Jahren. Intelligenz ist, Sachverhalte zu durchschauen und dementsprechend zu handeln. Der Homo sapiens hat die freie Wahl, sich als Teil der Biosphäre zu erkennen oder von der Natur hinausgewiesen zu werden. Als Energieträger sollte daher dem Wasserstoff die Zukunft gehören und als Energiequelle der Sonne. Die Sonne ist ein Fusionsreaktor mit dem Vorteil sicherer Entfernung. Die politische Ökonomie samt deren Ideologien und mit ihr die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften werden straflos die biologischen Rahmenbedingungen nicht weiter vernachlässigen können. Naturgesetze sind mächtiger als Marktgesetze.

Dr. Richard R. Göller,
Unterkrimmel

Projekt macht Sinn

Zunächst das Argument, mit dem „Wald“ nehme man dem WAC „sein“ Stadion weg: Wir reden über den AC aus Wolfsberg, das 76 Kilometer von „seinem“ Stadion entfernt liegt; bis zum Grazer Stadion sind es 80 Kilometer.

Außerdem vernahm ich die Meinung, dieses Kunstprojekt sei ausschließlich Ärgernis, Euphorie deshalb gäbe es nirgends. Nun, ich freue mich schon sehr darauf und werde selbstverständlich hingehen



LESERREPORTER

Bin gleich wieder da!

Die kleinen Meisenkinder im Nistkasten sind hungrig, da kommen die Eltern bei der Nahrungsbeschaffung kaum nach. Vielen Dank an **Anton Wechselbraun** aus Kals am Großglockner! Schicken auch Sie Ihr Foto an **reporter@kleinezeitung.at!** Ihren Leserbrief senden Sie bitte an **leserbriefe@kleinezeitung.at**

und den Wald bestaunen. Ein solches Projekt macht in einem (Bundes-)Land, das so reich an Wald ist, nicht nur trotzdem, sondern gerade deshalb Sinn – damit das nämlich auch so bleibt und das Projekt vielleicht auch „Nachahmungstäter“ findet!

Lukas Steger, Klagenfurt

Blickwinkel erweitern

Sehr geehrte Frau Gössinger, vielen, vielen Dank für diesen Leitartikel! Ihre Gedanken begleiten die meinen! Ihre Zeilen werden hoffentlich die negative Betrachtungsweise vieler Kärntner für „For Forest“ beeinflussen und den Blickwinkel erweitern!

Hannelore Joliet, Klagenfurt

Grüne Lungen

Wir sollten nicht nur die nördliche Hemisphäre ins Auge fassen. Der teilweise systematischen Abholzung der Urwälder, der „Grünen Lungen“ unseres Erdballs, müsste mit drastischen Sanktionen gegenüber jenen Staaten begegnet werden, welche dies betreiben bzw. nur

halbherzig bekämpfen!

Dr. Wolfgang Pannold, Gratkorn

Unnötiger Aufwand

Liebe Frau Gössinger, Ihr Zugang zu diesem Thema ist sehr interessant, wenn ich ihn auch nicht ganz teilen kann! Um Bewusstseinsbildung zu fördern, bedarf es nicht eines solchen Aufwandes, denn diese Aktion hätte auch durchaus viel schonender und kostengünstiger vor dem Stadion auf dem Acker stattfinden können. Aber manchen „Künstlern“ gelingt es damit, auf sich aufmerksam zu machen. Wachtümmeln wird man damit nicht und schon gar nicht profilierungsneurotische Politiker, egal welcher Gesinnung.

Auch werden damit, was Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung betrifft, ohnehin nur die berührt, die ohnehin schon wissen. Leider ist die Menschheit von ihren Wurzeln getrennt, auch viele Berufskollegen. Es ist dies aber keine Wertung, sondern eine Erkenntnis.

Hannes Löschenkohl,
Kappel am Krappfeld

Meinungsmischwald

Außensicht „For Forest – Haltung zeigen“, 4.7.

Christian Kresses Begeisterung ist zu verstehen – schließlich steht er für „Kärnten Werbung“. All jenen Untergriffigkeit und Selbstinszenierung zu unterstellen, die den Wert dieses Projektes hinterfragen, geht aber wohl zu weit. Die erhoffte weltweite Aufmerksamkeit wird ja gerade durch das Kontroversielle, durch einen „Mischwald“ von Meinungen, durch ein mit aller Vehemenz vertretenes Für und Wider erregt. Und Satire muss in diesem Zusammenhang auch sein dürfen. Kreativität, Dynamik und Reputation, Offenheit für Neuerungen, ja den Zustand einer ganzen Gesellschaft von der Akzeptanz einer zweimonatigen Installation abhängig zu machen, diese Sicht allerdings ist mir völlig unbegreiflich. Aber sei's drum: Es wird ja eh schon mit allem Drum und Dran installiert und daher: Viel Erfolg!

Heinz H. Stremlau, Maria Saal